woselbst sie so lange gefangen gewesen waren. Nachdem sie das Schiff mit 2 Ankern und einer Halse am Ufer befestigt hatten, gingen sie an Bord, um sich einen frohen Tag zu machen. Zur Erhöhung ihres Frohsinnes bereiteten sie eine große Bowle Punsch, was sie nie zuvor gethan hatten, da sie nur eine Flasche Limonensaft besaßen, die sie eigens für diese Gelegenheit aufgespart hatten. Bald floß der Punsch so reichlich, daß sie sich Alle in einem trunkenen Zustande befanden. Darauf beschlossen sie, zur Ruhe zu gehen; aber alle Vorstellungen, welche Richard seinen Kameraden machte, diese Nacht ohne Betten in ihren Kajüten zuzubringen, fruchteten Nichts: sie wollten es wagen, in ihre Hütte an das Land zurückzukehren, obgleich sie genöthigt waren, etwa hundert Schritte zu schwimmen, ehe sie an das Ufer waten konnten. Sie führten diesen Entschluß auch aus und gelangten, wie ihr Rufen bewies, glücklich zu Lande.

„So blieb denn Richard allein an Bord und legte sich daselbst in aller Ruhe nieder, aber welch' ein Schrecken ergriff ihn, als er am Morgen auf das Deck kam und, so weit er sehen konnte, nirgends mehr Land erblickte! — Ueberwältigt von diesem Anblicke, sank er nieder und blieb eine Weile ohne Bewußtsein und Bewegung. Es war eine furchtbare Lage, in der er sich befand, und tausend Male verwünschte er die unselige Veranlassung, welche dieselbe herbeigeführt hatte. O, wie beklagte er jetzt den übermüthigen Frohsinn, dem er und seine Kameraden sich am vergangenen Tage hingegeben hatten! War es nicht eine gerechte Strafe dafür, die Gott des-